**Eine Ladung frische Luft, bitte! Regelmäßiges Lüften ist in den Schulen derzeit ein zentrales Mittel zum Schutz vor Corona.** Symbolfoto: Thorsten Gutschalk

# „Da müssen wir durch“

## Lüften gegen Corona: Wie die neuen Regeln an Schulen im Dillgebiet funktionieren / Pilotprojekt an der WvO

Von Christian Hoge

**DILLENBURG.** Alle 20 Minuten für fünf Minuten lüften – diese Formel können mittlerweile alle Schüler im Lahn-Dill-Kreis auswendig aufsagen, wahrscheinlich sogar im Schlaf. Die Regel soll dabei helfen, das Risiko für Corona-Infektionen zu reduzieren. Wie läuft das im Dillgebiet in der Praxis?

> *Lüften ist allemal besser, als den Laden dichtmachen zu müssen.*
>
> Norbert Schmidt, Leiter der Johann-Textor-Schule in Haiger

In **Driedorf** ist das umfangreiche Lüften bereits in kürzester Zeit zur Routine geworden. „Wir nutzen eine App, die immer wieder daran erinnert, dass es so weit ist“, berichtet Susanne Kuhlmann-Wohner, die Leiterin der **Westerwaldschule** ist. Nach dem ersten Signal folge fünf Minuten später ein zweites. Die Schüler lernen dabei auch, selbst ein bisschen Verantwortung zu übernehmen: Piept es, steht in jeder Klasse ein vorher benannter Schüler auf und kümmert sich um die Fenster. „Das ist schon ritualisiert, es hat sich schnell eingespielt. So kann der Unterricht ganz normal weitergehen“, sagt die Direktorin.

Ihr ist es grundsätzlich wichtig, dass die Lehrer mit den Kindern und Jugendlichen viel über die aktuelle Situation sprechen. Generell will Kuhlmann-Wohner aber noch nicht zu weit vorausschauen. Man müsse in dieser Zeit fast jeden Tag neu betrachten.

„Lüften ist allemal besser, als den Laden dichtmachen zu müssen“, sagt Norbert Schmidt, der Leiter der **Johann-Textor-Schule** in **Haiger**. Er habe bisher keine Klagen von Schülern oder Lehrern gehört. Allerdings zeige das Thermometer natürlich noch keine Minusgrade an. Wenn es kälter werde, sollten Eltern ihren Kindern etwa eine Thermoskanne mit warmem Tee mitgeben, rät er.

Die Unterbrechungen des Unterrichts sieht Schmidt nicht als Problem. Der bestehe ohnehin aus verschiedenen Phasen, weshalb Lehrer entsprechend planen könnten. „So bleibt den Schülern ein Moment, um sich auf das Nächste einzustellen.“

Ausreichendes Lüften sei aktuell nur in der Mediothek nicht möglich. Das soll sich aber bald ändern. Der Lahn-Dill-Kreis werde voraussichtlich in der nächsten Woche eine Lüftungsanlage nachrüsten.

Schmidt hofft, dass es nicht zu kompletten Schulschließungen kommt. Unterm Strich sei es das Ziel, so viel Unterricht und Bildung wie möglich zu bieten. „Wir haben für alle Szenarien Planungen in der Schublade.“ Es gelte, sich der Situation anzupassen. „Wir haben keine Wahl. Gerade müssen wir damit leben und das Beste daraus machen.“

„Die Schüler sehen die Notwendigkeit, dass das getan werden muss“, hält Martin Hinterlang, Leiter der **Dillenburger Wilhelm-von-Oranien-Schule** (WvO), fest. Natürlich empfänden einige die Kälte, die in das Klassenzimmer kommt, als lästig und unangenehm. „Aber da müssen wir durch. So können wir die Virusbelastung in der Atemluft verringern. Dafür kann man mal fünf vielleicht etwas unangenehmere Minuten in Kauf nehmen.“

Hinterlang will in den nächsten Wochen auch die Erfahrungen mit den verschärften Lüftungs-Vorgaben auswerten. Möglicherweise gebe es gute Ideen, wie man mit den Unterbrechungen am besten umgehe.

Erste Erkenntnisse gibt es an der WvO zu einer anderen Sache: An der Schule läuft seit dieser Woche ein Pilotprojekt mit entzerrten, gestaffelten Unterrichtszeiten. „Morgens um viertel vor acht haben wir deutlich weniger Kinder in der Schule. Das entspannt die aktuelle Situation, etwa in den Gängen“, so Hinterlang.

Dazu komme der Effekt, dass sich in Bus und Bahn vor der ersten Stunde weniger Kinder befänden.

> *Ich hoffe nicht, dass am Ende nur noch die Hälfte der Schüler im Unterricht sitzt, weil die andere erkältet und krank ist.*
>
> Holger Pagels, Vorsitzender des Kreiselternbeirates

Seit Montag beginnt der Unterricht an der WvO für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 zur dritten Stunde und endet später als bisher. Für die Klassen 5 und 6 sowie die Oberstufe bleiben die Zeiten wie gehabt.

Dafür mussten nicht nur Unterrichts-, sondern vor allem Verkehrspläne angepasst und zusätzliche Fahrten eingerichtet werden. „Das funktioniert sehr gut“, sagt Hinterlang.

Holger Pagels vom **Kreiselternbeirat** betrachtet die Situation rund um das verstärkte Lüften „zwiespältig“: Er sehe einerseits das Bemühen, Präsenzunterricht zu ermöglich. Allerdings wachse damit auch die Befürchtung, die Kinder könnten sich vermehrt erkälten. „Ich hoffe nicht, dass am Ende nur noch die Hälfte der Schüler im Unterricht sitzt, weil die andere krank und erkältet zuhause ist.“ Trotzdem sei dies derzeit die beste Möglichkeit, eine gute Durchlüftung zu gewährleisten. Auch wenn er auf Räume verweist, in denen eine Lüftung nicht oder kaum möglich sei.

Pagels vermisst allerdings einen umfassenden Plan für die Schulen. „Das Kultusministerium fährt keine richtige Strategie, es gibt keine echten Konzepte, wie man Präsenzunterricht im Winterhalbjahr hinbekommt. Vieles hat eher etwas von einem Ausprobieren.“ Der Vorsitzende des Kreiselternbeirates glaubt, dass es angesichts der steigenden Infektionszahlen auch zu der einen oder anderen Schulschließung kommen könnte. „Das können wir leider nicht ändern. Aber ich hoffe, dass es nicht passiert.“